

Was und wann feiern wir

Mittwoch 06. August – 08.30 Uhr

Fest der Verkörperung des Herrn

Freitag 15. August – 18.30 Uhr

Hochfest der Aufnahme Mariä
in den Himmel



Freitag 22. August – 08.30 Uhr

Maria Königin

24. - 28. August

RKW im Gemeindehaus

24. August – 10.00 Uhr

Eröffnungsgottesdienst

28. August – RKW – Abschlussfeier

Sonntag 31. August – 10.00 Uhr

RKW – Abschlussgottesdienst
mit Schulanfänger-Segnung

Verwechslung

Franz: "Stimmt es, dass du gesagt hast, ich sehe aus wie ein Affe?" - Hans: "Aber nein! Ich hab dich nur mit einem Freund von mir verwechselt. Ihr gleicht euch wirklich wie ein Ei dem anderen!"

Faul

Die Lehrerin regt sich furchtbar über die Faulheit der Klasse auf. "Ich sag euch was: als Alexander der Große so alt war wie ihr, hatte er schon die halbe Welt erobert!" Darauf murmelt einer: "Der hatte ja auch Aristoteles als Lehrer!"

Wir gratulieren

August

Bader Ulrich	05.08.1942
Kraft Gerta	08.08.1938
Koch Uta	13.08.1941
Mai Rosemarie	13.08.1940
Jeron Elke	13.08.1944
Huschka Franz	14.08.1919
Koch Ingeborg	19.08.1940
Franze Elisabeth	25.08.1922
Schubert Erika	26.08.1941
Bahr Erika	27.08.1940
Seidelmann Peter	30.08.1935
Günther Magdalena	31.08.1931
Müller Manfred	31.08.1941



Klage

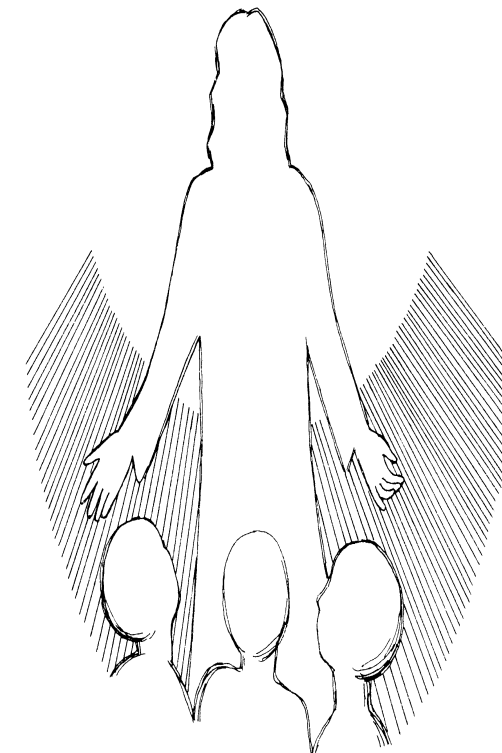
"Heute ist schon wieder ein Brief von deinem Lehrer gekommen, in dem er über dich klagt!" - "Papa, das darfst du nicht so tragisch nehmen. Mein Lehrer wäre nämlich so gerne Anwalt geworden, darum klagt er so viel!"

Leiden

"Papa, warum macht denn der Sänger beim Singen immer die Augen zu?", flüstert der kleine Sohn im Konzert. - "Damit er das leidende Publikum nicht sieht."

St. Marien

August 2014



Allmächtiger Gott . .

Hilf uns, auf das Wort deines
Sohnes zu hören

P. Slawomir Niemczewski, SDB

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr

Waldenburger Str. 16b

09212 Limbach-Oberfrohna Tel. : 0 37 22 / 88 215

Kräutersegnung

Königskerze, Rainfarn, Beifuß, Wermut, Schafgarbe, Johanniskraut, Ringelblume, Spitzwegerich... Bis zu 99 Heilpflanzen kann in manchen Regionen ein Kräuter-büschel umfassen, das am Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel (15. August) zur Segnung in die Kirche gebracht wird. Dieser farbenfrohe Brauch ist für den deutschsprachigen Raum zwar erst für das 10. Jahrhundert fassbar, doch reichen seine Wurzeln viel weiter zurück. So wurden Pflanzen, Bäume und Blumen, bereits in der Bibel ganz selbstverständlich mit dem Schöpfergott in Verbindung gebracht, da man sie als Ausdruck seines umfassenden Heilswillens verstand.

Dass Kräuter gerade an Mariä Himmelfahrt eine derart besondere Rolle spielen, hat wohl vor allem praktische Gründe: Im Hochsommer stehen die meisten Heilkräuter in voller Blüte und Pracht vor uns. Doch auch theologisch passt die Verbindung von Kräutersegnung und Marienfest: Denn gerade das, was diese Pflanzen symbolisieren, nämlich ein ganzheitliches Heilwerden, ist der Gottesmutter Maria bereits zuteil geworden.

Das deutschsprachige Segensbuch der katholischen Kirche sieht die Kräutersegnung entweder als Abschluss des Wortgottesdienstes der Messfeier oder im Zusammenhang mit deren Schlusssegnen vor (Nr. 9). Nach dem Magnificat, dem Lobgesang Mariens, folgt das eigentliche Segensgebet, welches die Schönheit der Schöpfung, die durch Heilkräuter und Blumen besonders zu Ausdruck gebracht werden, in den Vordergrund stellt. Der Zelebrant besprengt die Kräuterbüschel anschließend mit Weihwasser.

Manuel Uder

Hostienpartikel im Kelch?

In Messbuch steht als „Regieanweisung“ für den Priester, dass er unmittelbar nach der Brotbrechung ein kleines Fragment der Hostie in den Kelch senkt. Warum tut er das? M.H.

Das Einsenken einer Hostienpartikel in den Kelch wird fachsprachlich „Mischung“ genannt. Dieser Ritus wird in der Geschichte unterschiedlich verstanden. Für einige Forscher beruht er auf dem sehr alten römischen Brauch, dass der Papst und andernorts auch die Bischöfe an bestimmten hohen Festtagen ein Stückchen der konsekrierten Hostie an die Priester benachbarter Kirchen übersandten (*fermentum*). Diese legten es anschließend bei ihrer nächsten Messfeier in den Kelch zum Zeichen der kirchlichen Gemeinschaft. Im Mittelalter verebbte dieser Brauch zwar, doch ahmte man die Mischung später auch nördlich der Alpen nach, ohne ihre ursprüngliche Bedeutung zu verstehen. Man deutete diesen Brauch nun um und verstand die Vereinigung der beiden Gestalten von Leib und Blut als Symbol des vom Kreuzestod zum Leben zurückkehrenden Auferstehungsleibes. Andere Forscher verstehen den Mischungsritus als Übernahme aus der syrischen Liturgie, wo er als Symbol der Auferstehung Christi und seiner Gegenwart auf dem Altar gedeutet wird.

Die jüngste Liturgiereform hat den alten Brauch der Mischung beibehalten. Dabei spricht der Priester: „Das Sakrament des Leibes und Blutes Christi schenke uns das ewige Leben.“ So wird der Bitte um den fruchtbaren Empfang der Kommunion Ausdruck verliehen.

Manuel Uder

Maria Aufnahme in den Himmel

Die Feier der Aufnahme Marias in den Himmel geht bereits auf das 5. Jahrhundert n. Chr. zurück. Zunächst als „Tag der Gottesmutter Maria“ begangen, wurde der 15. August als Fest „*Natale Mariae*“ - „Marias Geburtstag zum ewigen Leben“ festgesetzt. Der Glaube an die leibliche Aufnahme Marias in den Himmel war somit bereits viele Jahrhunderte lang verbreitet, als Papst Pius XII. ihn 1950 zum Dogma erklärte.

Bei der Kalenderreform von 1970 bekam „Mariä Aufnahme in den Himmel“ am 15. August den Rang eines Hochfestes. Wir Christen feiern an diesem Tag die Gewissheit unserer Hoffnung auf die Auferstehung vom Tod, wie Paulus sie in 1 Kor 15 (s. 2. Lesung) formuliert hat. Nach der Auferweckung und Himmelfahrt Christi ist Maria, so glauben wir, als erster Mensch von Gott in den Himmel erhoben worden und deshalb „Urbild der Kirche“ und „untrüglisches Zeichen unserer Hoffnung“ (Präfation vom Festtag).

Seit dem Mittelalter werden an „Mariä Himmelfahrt“ Heilkräuter gesegnet (Kräuterbüschel, Weihbündel), die man im Haus aufhängt oder für Tee und Salben verwendet. Die Ursprünge der Kräutersegnung sind vorchristlich, Legenden, die sie mit Maria verbinden, später entstanden. Aber auch heute noch ist der Zusammenhang von Heil und Heilung bedenkenswert: Gott hat uns zum Heil, zum Leben und zur Vollendung bestimmt. Die leibliche Aufnahme Marias in das Leben bei Gott zeugt davon. Die Heilkraft der Kräuter soll wie jede Form der Medizin Leib, Geist und Seele des Menschen zum Heil, d.h. zum Leben führen.